

fen, wie Eure Frauenzimmer vom Rauch des Besuchs ausseh'n, machen sich die unsrigen hier nicht. Aber wollen wir dem jungen Saufwind so mir nichts dir nichts den Braten lassen, ohne auch mit unsern Messern drauf los zu gehen? Es wäre eine entsetzliche Zahmheit, und wir dürften uns nicht gestehen, daß heut' ein lustiger Feiertag, wenn wir uns solch einen Spaß aus dem Sarn schlüpfen lassen.

Der Gedanke fand Beifall und bald war man einig. Man wick dem jungen Edelmann nicht von der Seite, drängte sich unerwartet zwischen ihn und das Mädchen, und vermied zwar den lauten Jubel der Schadenfreude, ließ sie ihn aber dennoch deutlich genug empfinden. Leonardo, welcher dem Paare bis zur Piazza del Popolo, dem nördlichen Ende des Corso, gefolgt war und hinter ihm her den Weg zurück machte, ward die Absicht der Neckgesellen bald gewahr; er wünschte um Alles in der Welt in keine Händel zu gerathen, wollte aber auch um Alles in der Welt das Mädchen nicht aus den Augen verlieren. Es blieb kein anderes Mittel, als langsamer zu schreiten und dem Gegenstande seiner Aufmerksamkeit scheinbar zu entsagen. Am Ende glückte die List; die übermüthigen Bursche glaubten zuletzt dennoch, sich getäuscht zu haben, und nachdem bei'm Palaste Chigi sich in der Wagenreihe ein lauter Streit zwischen zwei Kutschern entsponnen, standen sie still, sahen erwartungsvoll den Ausgang des Haders mit an, und hatten den jungen Edelmann sammt dem hübschen Bürgermädchen vergessen.

Auf einem Umwege schlüpfte Leonardo hinter ihnen vorüber, die Schönheit aber schien zum zweiten Mal für ihn verloren. Er eilte, er rannte fast — vergebens, der venezianische Palast war nicht mehr fern, das Paar nirgend zu entdecken. Hatte es in eine Seitengasse sich entfernt? War er in blinder Eile schon an ihm vorübergelaufen? Er wußte nicht, welchen Weg er einschlagen sollte und schalt sich einen feigen Thoren, daß er durch die schadensfrohen Bursche sich hatte zurückschrecken lassen.

Signor Leonardo! — rief eine bekannte Stimme — Ihr blicket ja so sehnsuchtvoll um Euch her, als suchtet Ihr ein Herzogthum, das Euerm Vetter, dem Statthalter Christi, aus den Händen gefallen.

Es war der Dichter Vincenzo Filicaja.

Kommt mit mir! — fuhr er fort — es gibt eine lustige Wasserfahrt, und morgen früh sollt Ihr schwören, daß auf Erden noch olympische Nächte zu finden,

In diesem Augenblicke ging das Paar vorüber; Leonardo hatte es wirklich im Gewühle der Menge verfehlt.

Hab' einen wichtigen Gang! — erklärte er — Mein Vater besteht auf ein schönes Pferd, ich muß es ihm schaffen. Mit Gott! Wo versammelt Ihr Euch? setzte er hinzu, da er den lästigen Freund nicht anders los zu werden wußte.

Bei Stefanino! — antwortete Filicaja — Binnen einer Stunde sind Alle beisammen, die schmackhaftesten Köpfe in Rom, die mit dem Becher in der Hand noch nie nach dem Zeiger einer Uhr geschaut haben. Herrliche Späße, klingende Lieder — da seht einmal her, im Leben ist mir noch kein Rundgesang so glücklich aus der Feder geflossen.

Er hatte ein Papier aus der Tasche geholt, wickelte es auseinander und wollte durch die ersten Zeilen wenigstens eine Probe von dem Vermaße geben. Der Zuhörer aber war längst hinweggeschlüpft und der staunende Sänger stand beinah' wie ein Knabe da, der einem Sperlinge Salz auf den Schwanz zu streuen gesucht hat und ihn so eben dem nächsten Dache zusiegen sieht.

Leonardo hatte das Paar bald wieder erreicht. Es ging vor dem Campidoglio vorüber und bald gelangte man in Straßen, die weniger von Menschen belebt waren. So rieth denn die Klugheit, sich in größerer Entfernung hinter den Beiden zu halten. Im Osten stieg die abnehmende Mondscheibe empor; von ihrem Schimmer erleuchtet, veredelte sich das Angesicht des Mädchens immer mehr zur himmlischen Schönheit.

Indessen zog sich der Weg den Süden der Stadt hindurch von Straße zu Straße, von Gasse zu Gasse; zur Rechten den Ponto-Rotto, zur Linken den Bogen des Janus. Man betrat die entlegene Vorstadt am Aventin, sah jenseit des Stromes das Hospital San Michele, und schien fast einem Dorfe zuwandern zu wollen. Unvermuthet jedoch stand das Paar vor der Thür eines kleinen Hauses still; es sah sich nach dem jungen Edelmann noch einmal um und trat dann hinein.

Daneben gewährte Leonardo den Laden eines Spezereihändlers. Es dünkte ihn die beste Gelegenheit, um Kundschaft einzuziehen. Eine Schachtel mit Räucherpulver wurde gekauft und daneben die passendsten Fragen eingeleitet.

Eine rechte Ehre für unsere arme Vorstadt hier, — sagte der Krämer, während Leonardo die Börse